

## **MAURITZER KURZGESCHICHTEN NR. 15**

### **Heute: Das silberne Expositorium**

Ein besonders prunkvolles Stück barocker Silberschmiedekunst ist der Altaraufsatz (sog. Expositorium), eine Kölner Arbeit von 1729, gestiftet vom Kanoniker Gerhard Verhorst. Im Kirchenführer auf S. 29+30 ist dazu zu lesen: „Der aus Holz gefertigte und mit Silber verkleidete Aufbau bildet mit profiliertem Sockel und Gebälk eine Einfassung für ein kleines Podest, auf dem eine Monstranz in besonders herausgehobener Weise aufgestellt werden kann. Aus sechs Hermenpilastern wachsen die Halbfiguren von Aaron und Melchisedech, alttestamentarische Repräsentanten des Priestertums, flankiert von den Halbfiguren je zweier Engel. Darüber erscheint in der Mitte die Taube des Heiligen Geistes und unter einem Kuppelbaldachin die Halbfigur Gottvaters – also, ergänzt man die Hostie in der Mitte, die Dreieinigkeit.“ Das Expositorium steht normalerweise in der Schatzkammer, wird aber zu Hochfesten auf den Hochaltar gesetzt.

Quelle: Geisberg 78f.

